



Wochensatz: Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerh. incl. Porto 2 Thlr. 16 Sgr. — Inseratensatz für den Raum einer sechsstelligen Zeile in Wechselschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. In jedem übernehme alle Post-Anfragen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 348. Mittag-Ausgabe.

Zierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 29. Juli 1873.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und Königin haben dem Capitän zur See Heinrich Ludwig Friedrich Reichmann in Danzig zum Reichs-Commissar für das Auswanderungswesen ernannt.

Se. Majestät der König hat den Ober-Regierungs-Rath Illing in Coblenz zum Geheimen Regierungs- und Vortragenden Rath im Ministerium des Innern; sowie die Kreisrichter Schmedes in Hanau, Gassenpflug in Marburg, Kersting in Cassel, Hellwig in Hanau, Collmann in Cassel, Wölter in Rostenburg a. d. Fulda zu Kreisrichtern ernannt.

Der Dr. phil. Carl Göttsche ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Göttingen ernannt worden. — Dem bisherigen königlichen Wasserbaumeister Striebski, früher in Magdeburg, ist unter Beilegung des Amtscharakters „königlicher Kreisbaumeister“ die neu creirte Kreisbaumeisterstelle in Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, verliehen worden.

○ Berlin, 28. Juli. [Die Wegnahme des spanischen Schiffes.] — Der Bischof von Ermeland. — Die vereidigten Eisenbahnbeamten. Die Aufbringung des „Bilgante“ durch das Dampfschiff „Friedrich Carl“ ist mehrfach so gedeutet worden, als ob der Commandant des deutschen Schiffes, Capitän Werner, auf Instruktion seitens der spanischen Regierung gehandelt und thätig die spanische Regierung anerkannt habe. Diese Auffassung ist jedenfalls irrig, da dem genannten Marine-Offizier keinerlei Instruktionen der Art zugegangen sind. Es ist selbst zweifelhaft, ob derselbe von der bekannten Verfügung der spanischen Regierung Kenntniz gehabt, oder ob er lediglich nach den Grundsätzen des Seerechts gehandelt hat, welches jedem Kriegsschiffe die Berechtigung giebt, jedes Schiff aufzubringen, das ohne Flagge oder ohne staatlich und völkerrechtlich anerkannte Flagge fährt oder diese willkürlich wechselt. Der ganze Vorgang, über den genauere Informationen jedenfalls erst noch abgewartet werden müssen, sind daher seine Erklärung, ohne dass man zu diplomatischen Motivirungen oder politischen Folgerungen zu greifen braucht. Von einer an die Marine-Commandanten ergangenen Weisung ist so wenig die Rede, dass vielmehr die Marine-Beamten von der Nachricht ebenso überrascht worden sind wie das Publikum. Selbstverständlich können die Behörden bestimmte Stellung zu der Sache selbst erst dann einnehmen, wenn über den Vorgang und die Motive desselben der amtliche Bericht eingegangen sein wird.

— Die „Germania“ gefällt sich in einer Veröffentlichung von Actenstücken in Sachen des Bischofs von Ermeland, welche unverkennbar einen Protest gegen die Entscheidung des Obertribunals thätig ausdrücken sollen. Sie leitet diese Veröffentlichung mit dem königlichen Erlasse vom 1. Mai 1868 ein, durch welchen der gegenwärtige Bischof vom Landesherren anerkannt worden ist. Die „Germania“ hebt mit gepresster Schrift in diesem Erlasse hervor, dass dem Bischof alles das, was an Nutzung und anderen Vortheilen von dem Bisthum abhängig ist, durch die königliche Willensbekundung gegen jeden Einspruch gesichert sei, vermeldet es aber, in gleicher Weise auch den wichtigen Nachsatz hervorzuheben: „jedoch Alles Uns und Unserer königlichen und Oberlandesfürstlichen Gerechtigkeit in alle Wege unbeschadet.“ Der Stand der Sache ist eben der, dass der Staat sich in der Nothwendigkeit befindet, diese Gerechtigkeit wahrzunehmen, und das Cultusministerium hat hiermit nur den Vorbehalt des königlichen Erlasses zur Verwirklichung gebracht. — Prinz Friedrich Carl wird sich von Rügen aus mit einem Theile unseres Uebungs-Geschwaders nach Schweden-Norwegen begeben, wo unser Kronprinz bereits am 4. August erwartet wird. — Der § 113 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich enthält die Strafbestimmungen für den Widerstand gegen Beamte, welche sich in der Ausübung ihres Amtes befinden. Nach einem Erkenntnis des Obertribunals finden diese Bestimmungen auf Bahnpolizeibeamte nur dann Anwendung, wenn dieselben vereidigt sind. In Folge dessen sind die Eisenbahndirectionen durch Verfügung des Handelsministers angewiesen worden, dafür zu sorgen, dass die mit Handhabung der Bahnpolizei betrauten Personen ungesäumt vereidigt werden, dagegen eine Ausübung der Dienstverrichtungen durch unvereidigte Personen nach Möglichkeit zu vermeiden.

D. R. C. [In hiesigen Hofkreisen] courst die allseitig mit Sensation aufgenommene Nachricht, dass die Prinzessin Marianne der Niederlande, die im Jahre 1853 von dem nun verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen geschieden wurde, jetzt — nachdem der Stein des Anstoßes, Johann van Rossum gestorben ist — wieder als coursfähig erklärt worden sei. Man bringt damit wohl, und nicht mit Unrecht die Besuche des kronprinzlichen Paares und des Prinzen Friedrich Carl nebst Familie in Garmisch in Verbindung, zu einer Zeit, wo die Prinzessin Marianne sich daselbst ebenfalls befand. Die Prinzessin wird, wie man hört, mit dem jungen prinziplichen Ehepaare in Hannover residiren.

Emd, 28. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] gab am Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr K. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen bei der Rückkehr nach Koblenz bis zum Bahnhof das Geleit, machte darauf noch eine Spazierfahrt und verweilte Abends längere Zeit auf der Promenade. Gestern früh hat die Brunnen- und Badesur des Kaisers mit sichtbarem Erfolg für diese Saison in Bad Emd ihr Ende erreicht. Am 8 Uhr erschien der Kaiser zum letzten Mal am Brunnen, die hier anwesenden Kurgäste hatten sich deshalb an diesem Morgen auch zahlreicher eingefunden. Der Kaiser unterließ sich in bekannter Leutseligkeit mit einigen derselben, besuchte darauf noch einige Geschäftslocale unter den Colonnaden und kehrte erst nach 9 Uhr ins Kurhaus zurück, um daselbst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Hofrathes Bock entgegenzunehmen, mit dem Chef des Militär-Cabinetes General-Major v. Albedyll zu arbeiten und zahlreiche Audienzen zu ertheilen. Zum Diner waren wieder einige Einladungen ergangen. Bei der um vier Uhr erfolgten Ueberföderung des Kaisers nach Koblenz hatten sich die Prinzen Georg und Alexander und die anderen Fürstlichkeiten, der Ober-Präsident von Hessen-Rassau, Frhr. von Bodelschwing, der Regierungs-Präsident zu Wiesbaden, von Wurmb, der Landrath von Rasse, die Generale von Boje, von Bopen, von Beyer u. sowie viele preussische Offiziere und viele Damen zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden. Von der ebenfalls stark vertretenen ländlichen Bevölkerung wurde dem Kaiser, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein tausendstimmiges „Lebewohl“ und auf „Wiedersehen im nächsten Jahre“ zugerufen, welches der Kaiser stillschweigend durch wiederholtes Kopfnicken und Handwinken erwiderte. — Bei der Ankunft in Koblenz wurde der Kaiser von Ihrer Majestät der Kaiserin, so wie von den Chefs der Civil- und Militärbehörden auf dem Bahnhofe empfangen und ins königliche Schloss geleitet. (Auch der „Kön. Zg.“ wird auf

Emd geschrieben: Kaiser Wilhelm, welcher über drei Wochen hier verweilt, ist mit dem diesjährigen Erfolge seiner hiesigen Cur außerordentlich zufrieden; mit gutem Grunde darf man daher auch von der Nachcur in Wildbad-Gastein ein gleich günstiges Resultat erwarten.)

Limburg, 24. Juli. [Katholiken-Versammlung.] In Großmalsfeld wurde am 6. d. eine zahlreiche katholikenversammlung abgehalten, welcher Herr Graf v. Walderdorff präsidirte. Während der zweite Redner, Herr Scharfstein von Kammerforst, über die beabsichtigte Nationalkirche sprach, hob der anwesende Bürgermeister Perstnat von Dierdorf die Versammlung auf. Herr Graf v. Walderdorff wendete sich in dieser Angelegenheit mit folgendem Schreiben beschwerend an das Landrathamt in Neuwied:

„Schloß Molsberg, den 10. Juli 1873.
An Herrn Landrath v. Kunkel zu Neuwied.
Am 6. d. Mts. wurde zu Großmalsfeld um 3 1/2 Uhr Nachmittags eine katholikenversammlung abgehalten. Ich wurde von der Versammlung zum Präsidenten erwählt. Bei Eröffnung der Versammlung erklärte der anwesende Herr Bürgermeister Perstnat von Dierdorf, daß er der Versammlung nur als Privatperson beizuhören, wozu er wohl ein Recht habe, da er als Katholik dazu eingeladen worden sei; diese Erklärung wurde angenommen.“

Nachdem nun Herr Scharfstein von Kammerforst in seiner Rede erklärt hatte, daß Minister Bismarck und Falk eine Nationalkirche zu gründen beabsichtigten, erhob sich besagter Herr Bürgermeister und erklärte, daß er nicht dulde, daß ferner in solcher Weise über diese Persönlichkeiten gesprochen würde, und er beabsichtige die Versammlung aufzulösen.

Als ich nun demselben Herrn Bürgermeister vorhielt, daß er vorher erklärt habe, daß er nur Privatperson sei und deshalb nun kein Recht habe, als Polizeibehörde aufzutreten, und ihm auf seine Einrede, er sei nun doch die Polizeibehörde, erwiderte, dann habe er von dem Augenblicke, wo er diese Erklärung ab, der neben ihm sitzende Gensdarm habe ihn dazu aufgefordert, und er habe die Versammlung aufgelöst.

Bei den Worten des Herrn Scharfstein lag kein gesetzlicher Grund zur Auflösung vor, indem die Auflösung einer Versammlung nach dem Vereinsgesetz vom 11. März 1850 nur zulässig, wenn die Bescheinigung der Polizeibehörde über geföhrliche Anweisung der Versammlung nicht vorgelegt werden kann, wenn Beweismittel in der Versammlung erscheinen, oder wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Auflockerung oder Anreizung zu strafbarer Handlung enthalten.

Gegenüber diesen klaren Worten des Gesetzes konnte und kann ich als Präsident jener Versammlung die von dem Bürgermeister ausgesprochene Aufhebung der Versammlung als mit den Gesetzen in Widerspruch stehend betrachten. Ich möchte daher an Em. Hochwohlgeborenen ganz ergebenst die Bitte richten, dem Bürgermeister sein in Rede stehendes Verfahren zu verweisen und mich gefälligst davon in Kenntniz setzen zu wollen.

Auf diese Beschwerde erfolgte folgende Antwort:
„An den Herrn Grafen W. v. Walderdorff zu Molsberg bei Wallmerod.“

Auf die Beschwerde vom 10. d. Mts. erwidere ich Euer Hochgeborenen, wie ich die zur Anzeige gebrachte Auflösung der am 6. d. Mts. zu Großmalsfeld abgehaltenen Versammlung durch den Herrn Bürgermeister zu Dierdorf nur billigen kann, nachdem deren beabsichtigter Zweck zu sehr deutlichem Ausdruck gelangt war.

Emd, 27. Juli. [Unsere Socialdemokraten] geben sich große Mühe, recht viele ihrer Candidaten bei der nächsten Reichstagswahl durchzusetzen. Das „Leipz. Ztbl.“ berechnet bereits die möglichen Erfolge derselben, indem es sagt: „In Glauchau und Zwickau werden die Socialdemokraten auf jeden Fall wieder den Sieg haben; in den Kreisen Frankenberg, Chemnitz, Schneeberg und Reichenbach ist dieser Sieg möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, falls die gegnerischen Parteien rüchzig sind; in allen andern 17 Kreisen aber liegen die Verhältnisse für die Socialdemokraten so ungünstig, daß sie dort nicht die geringste Aussicht auf Erfolg haben.“ So sehr wir dem „Leipz. Ztbl.“ auch wünschen, daß seine Berechnung durch das Resultat der Wahl nicht umgestoßen werden möge, können wir gleichwohl seine Zuversicht hinsichtlich der letzterwähnten 17 Wahlkreise nicht ganz theilen. Zu ihnen gehört auch Dresden. Mag sein, daß Johann Jacoby in A. Dresden Dr. Wigard nicht aus dem Sattel weicht jählt, aber für Neupfand-Dresden ist die Liebknecht'sche Candidatur durchaus nicht zu unterschätzen. Wir erinnern uns sehr deutlich, daß bei der letzten Wahl Liebknecht in einigen Wahlbezirken mit erstklassiger Majorität aus der Urne hervorging, wenn auch das Gesamtergebnis zu Gunsten des Generalkaasstrahls Dr. Schwarz ausfiel. Bei der diesmaligen Wahl haben aber die Socialdemokraten ihrem Gegner gegenüber ein Argument in Händen, was sie jetzt schon geschickt zu benutzen verstehen. Dr. Schwarz will die Schwurgerichte zu Gunsten der Schöffenrichter bestelln lassen — das ist die wunde Stelle, an welcher die Socialdemokraten ihre Fehel ansetzen. Selbst in Kreisen, welche durchaus nicht auf gutem Fuße mit der Socialdemokratie stehen, erweckt dieses Streben des jetzigen Abgeordneten Apathie. Es liegt daher wohl die Befürchtung nahe, daß die Entscheidung diesmal eine andere sein könnte, zumal wenn sich die wohlhabende Bürgerschaft wieder so rüchzig an der Wahlurne einfindet, wie bei der letzten Wahl. Denn es ist leider Thatsache, daß gerade die gut situirten Bewohner einzelner Straßen ungemein vereinzelt ihrer Wahlpflicht obliegen, während wiederum Straßen mit überwiegender Arbeiterbevölkerung ihr Contingent Kopf für Kopf stellen. Ob ähnliche Verhältnisse auch in den andern, nach dem „Leipz. Ztbl.“ von der Socialdemokratie nicht bedrohten Wahlkreisen vorliegen, entzieht sich unserer Beurtheilung. Gleichwohl will es uns scheinen, als sei das Gefühl allzu großer Sicherheit gerade dem Wahlnen gegenüber steht am Platze, vielmehr auch hier Vorsicht die Mutter der Weisheit.

München, 27. Juli. [Freimaurer.] Heute fand hier die feierliche Eröffnung der neuen Freimaurerloge „Zur Kette“ statt. Zahlreiche Abgeordnete und Mitglieder anderer deutscher Maurerloge wohnten der Eröffnungsfestlichkeit und dem darauf folgenden Festmahle bei.

Wesersee. Pott, 26. Juli. [Die Reise der internationalen Jury] nahm den besten Verlauf. Die Stimmung war eine fortwährend animirte. In allen größeren Stationsplätzen, welche im Flaggenschmuck prangten, wurden die beiden Schiffe mit Hölzerhüllen begrüßt, welche auch erwidert wurden. Um 3 Uhr fand das Diner statt; während desselben fuhren beide Schiffe knapp nebeneinander und wurden lebhaft begrüßt zwischen den beiderseitigen Reisenden ausgetauscht.

Am 6 Uhr landeten die Schiffe in der Station Nagay-Maros, gegenüber der prächtigen Ruine Bijejad. Am Landungsplatz waren die Schiffe von einer zahlreichen Menschenmenge, der Gemeinde-Repräsentanz, der Feuerwehr und einer Russenbande mit lebhaften Zurufen und Hölzerhüllen

empfangen. Der Ortsnotar hielt eine Ansprache, in welcher er unter anderem sagte: „Wir sind im feierlichen Aufzuge hierher gekommen, um den Vertreter der Cultur und der Industrie unsere Huldigung darzubringen und der Hauptstadt für die Veranlassung dieses Festes den Dank auszusprechen.“ Namens der Bester Deputation dankte der Repräsentant Aivaly. Hierauf wurde die Fahrt unter Gien und Hochrufen fortgesetzt.

Die Ankunft der internationalen Jury um 9 Uhr gefaltet sich soeben über alle Erwartung glänzend. Schon in der Nähe des Ufers erschollen lebhaft Zurufe der an den Ufern massenhaft Versammelten. Auf der Kettenbrücke befanden sich zahlreiche Menschen. Der Hafenplatz war reich besetzt, glänzend beleuchtet und von Menschenüberfüllt. Der Anblick des Panoramas der beiden Städte Pest-Ofen war wunderbar.

Baron Schwarz stieg zuerst aus Land und wurde mit großem Jubel empfangen. Der Comite-Präsident Habas in Nationaltracht begrüßte in ungarischer Sprache die Gesellschaft, indem er beiläufig sagte: er entspreche nur dem schärfsten Wunsche der Hauptstadt, die Vertreter der Industrie und der Cultur als liebe Gäste zu empfangen. (Donnernde Gien.) Si monogi bewillkommte in französischer Sprache die internationale Jury mit der innigsten Herzlichkeit. Baron Schwarz antwortete deutsch: Er sei der Ueberbringer der herzlichsten Gefühle Aller, welche von Westen nach Osten gekommen seien, und er sehe sich in deren Namen den Vertretern der ungarischen Hauptstadt herzlich die Hand drücken zu können. (Donnernde Hochrufe und Gien.) Bis zu den Hotels bildete das Publicum Spalier. Die Ordnung war eine musterhafte. Die Häuser auf dem Quai waren beleuchtet, überall herrschte großer Enthusiasmus. Abends fand eine Zusammenkunft in Redoutensale statt. Morgen ist Soirée beim Minister-Präsidenten Sclavj.

Italien. Rom, 24. Juli. [Die Liquidation des Kirchenvermögens.] — Der Schah. — Italien und die Schweiz.] Das Ministerium hat den Ausschuss ernannt, der die schwierige Aufgabe der Liquidation des römischen Kirchenvermögens zu erledigen hat. Der Vorsitzende dieser wichtigen Gesellschaft ist Senator Lanzani, von dessen Umsicht und Erfahrung man sich das Beste verspricht. Als ordentliche Commissions-Mitglieder stehen ihm zur Seite der Generalprocurator beim Cassationshofe zu Florenz, Comm. Ferreri, der bereits einmal vier Jahre lang Director des Justiz-Ministeriums war, und der Advocat Duranti Valentini, Deputirter im Parlament. Als ergänzende Mitglieder gehören der Commission der Advocat und Deputirte Verga und der römische Appellationsgerichts-Rath Lauri an. Diese Leute haben ein zwar wenig dankbares, aber desto schwierigeres Geschäft übernommen, bei dessen Abwicklung sie alle Ursache haben, sich die Erfahrungen der früheren Liquidation zu Nutzen zu machen. Die starre bureaukratische Schablone, nach welcher damals verfahren wurde, hat zu zahllosen Ungerechtigkeiten und Mißständen geführt, welche theils den Spott, theils den heftigsten Unwillen des Publicums erregten. „Fanfulla“ führt in der heutigen Nummer einige mehr tragisch als komisch wirkende Beispiele an. Manchem armen Teufel von Beneficiaten wurde sein ohnehin schmales Einkommen, mit dem er sich eben schimpflich und glimpflich durchzuschlagen gewohnt war, durch die Abzüge der dreißig Prozent für den Fiskus, der Vermögenssteuer, der Abzüge für mögliche Rechnungsfehler und dergleichen geföhrlichen Ausgaben die Hälfte beschnitten, so daß oft genug kaum 4- bis 500 Lire übrig blieben. Wogegen beispielshalber der ehrwürdige Monsignor Gregorio Ugulena, vom Dictator Garibaldi in Stellen zum Abte von San Giorgio zu Camastra ernannt in den Genuß einer Rente von 20,000 Lire kam. Durch solche und ähnliche Verletzungen der Billigkeit ist die ganze Maßregel der Sacularisation der Klostersgüter von 1866 und 1867 so unpopulär wie möglich und ein ganz besonderer Antriebs zum Haße und zur Abachtung der Regierung geworden. — Grafen sind Minghetti, Finelli und Visconti Venosta nach Turin abgereist, um den Schah zu begrüßen. Die persische Majestät hat dem König für die besondere Aufmerksamkeit gedankt, welche darin bestand, daß Victor Emanuel ihm den italienischen Minister Comm. Melegari zur Begrüßung in die Schweiz entgegen geschickt hat. Die Minister bringen dem König verschiedene Decrete zur Unterszeichnung mit. Darunter befindet sich die Ernennung des Grafen Catali Piancioni zum Bürgermeister von Rom und des Deputirten Emanuele Auspolti zum Generalcomandanten der römischen Nationalgarde. Der Deputirte Codronchi hat das General-Secretariat des Ackerbau-Ministeriums abgetreten, weil er sich für diesen Amtskreis nicht genügende Sachkenntnis zutraut. Die „Perseveranza“ will wissen, daß Graf Moltke gegen Ende September Rom besuchen will.

Einem Wiener Telegramm der „Daily News“ zufolge soll die Schweiz mit Italien wegen einer Cooperation im Falle von möglichen ultramontanen Verlegenheiten in Unterhandlungen stehen.

Frankreich. Paris, 26. Juli. [Das Gelbbuch. — Prinz Napoleon.] Herzog von Broglio hat bekanntlich vor der National-Versammlung erklärt, das „Gelbbuch“ wieder einführen und nach den Ferien die diplomatischen Schriftstücke der Regierung gesammelt veröffentlicht zu wollen. Wie der „Kappel“ wissen will, ist diese Entschlossenung dem Ministerrathe sehr sauer angekommen, weil man namentlich die auf die religiösen Angelegenheiten Italiens und der Schweiz bezügliche Depeschen sehr ungern aller Welt zur Beurtheilung vorlegt, sei es, daß dieselben von der clericalen Rechte als zu laun, oder aber von den fremden Mächten als zu clerical befunden werden könnten.

Anlässlich der Mittheilungen verschiedener Blätter, daß der Prinz Napoleon nach Paris gekommen sei, bringt der „Soir“ eine Notiz, nach den genauesten Angaben aus dem Kriegs-Ministerium und nach den offiziellen Documenten. Demgemäß ist der Prinz Napoleon Divisionsgeneral kraft zweier Decrete, das erste vom Februar 1853, das zweite vom Jahre 1854. Das erste Decret ist direct vom Kaiser den ausgegangen und ermächtigt den Prinzen, als Prinzen des kais. Hauses, Titel und Rang eines Divisionsgenerals zu führen. Das zweite Decret, unmittelbar vor Ausbruch des Krimkrieges erlassen, ernannt auf Vorschlag des Kriegsministers den Prinzen zum Divisionsgeneral und ertheilt ihm ein Commando. Das erste Decret könnte allenfalls bestritten werden; das zweite aber ist vollkommen regelmäßig und kann ebenso wenig bestritten werden als die Ernennung aller anderen Generale oder Marschälle unter dem Kaiserreiche. Der letzte „Dienstbefehl“, welchen der Prinz erhalten hat, datirt von 1870 und von dem Ober-Commandanten der Armee von Chalons, Marschall Mac Mahon. Der Prinz ist also Divisionsgeneral, und sein Rang kann ihm nur genommen werden durch ein im Staatsrath erlassenes Decret des Präsidenten der Republik. Ein solches Decret ist niemals erlassen worden, aber im Militär-Jahrbuche von 1873 ist sein Name ausgelassen; gegen diese Auslassung verlangt der Prinz vom Marschall Mac Mahon eine Berichtigung. Das ist die wahre Sachlage, welche gerüchsweise entstellt worden ist.

[Sitzung der National-Versammlung vom 26. Juli.] Heute

wurde über die Raphael'schen Fresken, welche Thiers für 206,500 Fr. angekauft hat, obgleich sie nur 30- bis 50,000 Fr. werth sein sollen, verhandelt. Rainville (Legation) bekämpft den Anlauf, weil die Fresken ursprünglich mit 5000 Fr. bezahlt worden sein. Waddington erklärt, der Anlauf sei von der ganzen Commission mit Ausnahme einer einzigen Stimme genehmigt worden, weil das Werk nicht nur für sich gehalten, sondern selbst über die übrigen Werke von Raphael gestellt werde. Duffion bemerkt, die Köpfe der Engel auf der rechten Seite sind gemacht, aber zu groß für ihre kleinen Körper, sie könnten deshalb nicht von Raphael sein. Jules Simon, welcher für den Anlauf als früherer Minister verantwortlich ist, bemerkt, daß die frühere Regierung, der er angehöre, die Ehre gehabt (Lärm rechts und im Centrum) — Stimme rechts: „Hélas!“ — Jules Simon: Der Redner, welcher das Wort „Hélas“ ausgesprochen, möge die Tribüne besteigen und sich zu erkennen geben. Wenn ich ihn kenne, so würde ich Herrn Buffet bitten, ihn zur Ordnung zu rufen. Ich sage also, daß die frühere Regierung, zu der ich zu gehören die Ehre gehabt, woraus ich mir einen Ruhm mache, ihre Zustimmung zu dem Ankauf gegeben hatte und bitte Sie, denselben der Sache halber und aus Achtung für den berühmten Staatsmann zu genehmigen. (Lärm rechts.) Jules Simon sagt alsdann noch einige Worte zu Gunsten der Fresken selbst, die er für echt hält. Herbe de Saisy, Bardoux, Rainville und Andere ergreifen noch das Wort, worauf dann der Gesammtbescheid mit 382 gegen 155 Stimmen angenommen wird.

Paris, 26. Juli. [Die Fregatte „Friedrich Carl.“] Die Paife, welche die deutsche Fregatte „Friedrich Carl“ in den spanischen Gewässern gemacht, erregt hier einige Sensation. Das große Publikum, welches Sympathie für die Sache der Republik hat, ist durch das Vorgehen unserer Marine nicht unangenehm berührt; „das hätten wir thun sollen“ ist der Gedanke, dem man in den Cafés begegnet, und Fürst Bismarck, dem man die Initiative in der Sache zuschreibt, erlangt zum ersten Male einigen Beifall. Ob der Capitän der deutschen Fregatte mit oder ohne Instruction gebandelt hat, ist von hier aus nicht zu erkennen. Auf jeden Fall hat er den spanischen Kommandanten hier selbst Gelegenheit zu den tollsten Expectorationen gegen Deutschland gegeben. Gestern schon ließ der Herzog von Montpensier im „Soleil“ eine Note veröffentlichen, wonach Preußen mit den früheren Amabellen und mit — Santa Cruz conspirire, um den Prinzen Leopold von Hohenzollern doch noch auf den spanischen Thron zu bringen. Andere Blätter sehen heute in dem Zwischenfall des „Friedrich Carl“ einen Beweis für die Richtigkeit dieser Combination; ich will Ihnen Lesern nicht die Beleidigung zufügen, dieselben zu widerlegen.

Der offizielle „Frangais“ schreibt: „Die diplomatische Welt verfolgt mit Aufmerksamkeit die ersten Ereignisse, welche sich in Spanien bei der Verfolgung der spanischen Insurgentenschiffe durch preussische Fregatten zutragen. Es ist dieses ein sehr neues, von der spanischen Republik im Verein mit Deutschland eingeführtes Völkerrecht, welches zu verschiedenen Betrachtungen Anlaß giebt.“ (R. 3.)

[Der „Generalrat“ der Wallfahrten in Frankreich.] läßt gegenwärtig folgende Adresse an den Papst unterzeichnen, welche am 15. August überreicht werden soll, für welchen Tag überhaupt großartige Kundgebungen zu Gunsten der Kirche vorbereitet werden:

Adresse der französischen Pilger an Pius IX. Heiliger Vater! Rom und Frankreich können nicht getrennt werden. In dem Frankreich auf's Neue der Jungfrau Maria geweiht wird, gedenken die Pilger an allen heiligen Stätten ihres Vaterlandes und Waters. Weil ihr Vaterland seinen Beruf vergessen, ist es gedemüthigt worden, und Du bist Gefangener. Unsere Verbrechen sind die Ursachen Deiner Leiden und unser Unglück ist mit dem Deinen verbunden. Dein Triumph ist unser Triumph. Du allein kannst uns den Weg des Sieges zeigen. Führe uns fort, unseren Weg durch Deine unfehlbaren Lehren zu leuchten; führe uns auf der vorgezeichneten Bahn durch den großen und glorreichen Sühlabend; bewirke unsere Befreiung und unser Heil. Das Heil Frankreichs ist der Triumph der Kirche. Das Heil Frankreichs ist Deine Befreiung. Dir gehören unsere Herzen, unsere Geister, die Macht unseres Vaterlandes, das Blut unserer Kinder. Ad multos annos! Vivat! Vivat! Am 15. August, dem Feste der Himmelfahrt der allerheiligsten Jungfrau.

Daß dieses Schriftstück mit zahllosen Unterschriften bedeckt werden wird, ist selbstverständlich. Da dieselben nicht von den Maitres beglaubigt zu werden brauchen, so kann man übrigens so viele darauf legen, als es eben beliebt. Sonderbar ist es jedenfalls, daß man sich solchen gegen das Ausland gerichteten und das Völkerrecht offen verletzenden Kundgebungen in Frankreich nicht allein ganz offen hingeben kann, sondern daß dieselben sogar von der Regierung begünstigt werden.

Spanien

[Zur Situation] schreibt man der „R. Z.“: Nachdem die Verichte über den Zustand des schwerkranken Spaniens Monate hindurch stets hoffnungslos lauteten, treffen nunmehr seit dem Amtsantritte des neuen Ministeriums günstigere Nachrichten ein, welche das Vertrauen auf die Lebenskraft des Patienten zu stärken geeignet sind. Man möchte gern glauben, daß die Krisis des Fiebers eingetreten sei und mit ihr die Aussicht auf Genesung. Um die besseren Aussichten noch mehr zu befestigen, würde es sich empfehlen, wenn die Mehrheit der Cortes patriotischen Sinn genug bewiese, sich recht bald zu vertragen, damit die Regierung nicht durch eine Ueberraschung von Seiten der Minderheit, welche noch immer nur um höchstens 20 Stimmen hinter der Mehrheit zurücksteht, in ihrem Eifer gestört oder gar gestürzt werde. Einen nochmaligen Umschwung der Staatsleitung könnte Spanien jetzt schwerlich ertragen; eine so viel wie möglich konservative föderalistische Regierung, als welche die jetzige sich darstellt, ist unbestreitbar diejenige, welche unter den obwaltenden Umständen am ehesten mit den Feinden der Ordnung auszukommen kann. Das haben selbst die monarchischen Elemente des Landes, welche nicht zu der castilischen Theokratie schwören, wohl eingesehen. Daher das Schauspiel, daß Ros Rosas als Vertreter der alten liberalen Union und Becerra als einer der Führer der radicalen Partei sich in den Cortes ganz entschieden auf die Seite des Ministeriums Salmeron gestellt haben, natürlich nur um das Uebrige zur Unterdrückung des castilischen und ultra-föderalistischen Bürgerkrieges beizutragen. Eben so patriotisch ist der Beschluß, den die liberal-monarchische Emigration in Bayonne unter dem Vorsteher Serano's gefaßt hat; sie läßt durch ihren in Madrid anwesenden Parteigenossen Lopez die Regierung ihres Bestandes verstärken. Es war ein Irrthum, wenn der Versammlung in Bayonne die Absicht zugeschrieben wurde, auf die Einsetzung einer andern Regierung, welche als Ordnungshilferin auftreten sollte, auszugehen. In demjenigen Theile der Presse, der sonst den Republicanismus als das Unheil Spaniens bekämpft, giebt sich eine ähnliche Haltung kund. Auch die Ereignisse sprechen im Allgemeinen zu Gunsten des Ministeriums Salmeron-Gonzalez. Barcelona ist ruhig, Alicante und Huelva sind zur Ordnung zurückgekehrt — sie haben sich despronunciert, wie der Kunstausdruck heißt; — gegen Valencia ist der Kampf eröffnet, um es zum Gehorsam gegen die Staats-Regierung zurückzuführen; in Bejar und Cordoba sind die rebellischen Freiwilligen schon entwaffnet, und im Uebrigen hat die Regierung 10,000 Mann nach Andalusien befohlen, um die noch im Zustande des Aufruhrs beharrenden Städte Sevilla, Malaga (wo der Kampf zwischen den beiden um die Gewalt ringenden republikanischen Parteien wieder blutig entbrannt ist und mit dem Siege des noch von Pi zum Gouverneur ernannten Francisco Solier über den berüchtigten Eduardo Carrizal endete), Cadix, Murcia und Carthagoena zu unterwerfen. Das schwerste Stück Arbeit wird jedenfalls die letz genannte Stadt machen. Die kleineren Städte weisen fast überall die von den größeren Städten ausgehenden Versuche zur Fortpflanzung des Aufstandes ab; so wurde

eine Aufreißerschaaer aus Sevilla von den Bewohnern Utrera's mit blutigen Köpfen und dem Verluste zweier Kanonen heimgesucht. Größtenteils ist es, daß der Versuch, die Gendarmen von Barcelona zum Abzuge zu verleiten, so geringen Erfolg gehabt hat; nur etwa zehn Mann sind dem verrätherischen Oberst Freiza in das Lager der Carlisten gefolgt: vier abtrünnige Offiziere sind schon eingekerkert, wie berichtet wird, in Barcelona erschossen worden. Verdient haben sie dieses Loos reichlich; aber auch hier zeigt es sich wieder, wie wenig man mit bloßen Theorien kommt. Die unbedingte Abschaffung der Todesstrafe auch für militärische Verbrechen aller Art war ja eine der lautesten Forderungen der Republikaner. So ist denn, da nur Wenige der Verlockung erliegen sind, der Flecken nicht allzu groß, welcher den guten Ruf der spanischen Gendarmen beschnitten hat.

Nachdem Acosta, dem die Bevölkerung von Barcelona vorwarf, Igualada nicht rechtzeitig unterstützt zu haben, das Amt des General-Capitän von Catalonia niedergelegt, ist General Macenna zu seinem Nachfolger ernannt worden. Das Obercommando der Truppen in Aragonien ist dem General Turon übertragen. Zugleich mit diesen Veränderungen veröffentlicht die amtliche Zeitung die Decrete, wodurch die Generale Pierrat und Ferrer, sowie die Obersten Peco und Poyas aus der Armee-Rangliste gestrichen werden. Wenn Einer diese Strafe verdient hat, so ist es außer dem General Contreras, der in Carthagoena die Rebellen befehligt, eben jener Pierrat, der unter Figueras und Pi noch Unter-Staatssecretär des Krieges war und sogar einige Tage dem Kriegsminister spielte, und der in dieser Stellung das Wohlwollen zur Verschlimmerung des militärischen Geistes in der Armee beigetragen hat. Die größte Schuld freilich tragen die, welche den unzuverlässigen und den Eindring der haben Verdrüßlichkeit machenden Menschen mit einem Amte betraut hatten.

[Die Carlisten.] Aus Galar in Navarra meldet der Special-Correspondent der „Gour“ unterm 22. d. M.: „Don Carlos war gestern an der Spitze von 3000 Mann und drei Geschützen in Secumbert. Er bezweckt eine Vereinigung mit Dorregaray zu bewirken, worauf er wahrscheinlich auf Biscaya marschiren wird. Alle Bauern hier befinden sich in einem Zustande des wilden Enthusiasmus, und ich habe bereits nahezu 1000 angetroffen, welche sich der castilischen Sache freiwillig angeschlossen haben. Als die Truppen in Pembrona berufen wurden, die royalistische Armee zu verfolgen, verzweigten ein Theil derselben den Gehorsam.“

[„Friedrich Carl.“ — Die Hohenzollern-Candidatur.] Wie dem Reuterschen Bureau aus Madrid vom 25. d. gemeldet wird, hat die deutsche Fregatte „Friedrich Carl“, welche den Insurgentendampfer „Vigilante“ kaperte, die Gefangenen befreit, um einen Conflict mit den Insurgenten von Carthagoena, die gedroht hatten, den deutschen Consul und seine Familie zu ermorden und sein Haus niederzubrennen, zu vermeiden. Der Consul, ein Spanier, soll, wie das Telegramm weiter meldet, wohlbehalten in Madrid angekommen sein. Die Insurgenten haben sich erboten, von den im Hafen befindlichen Schiffen nicht vor dem 28. d. Besitz zu ergreifen, damit die Commandeure der preussischen Schiffe Zeit haben mögen, Instructionen von ihrer Regierung zu erhalten.

Der Pariser Correspondent der „Daily News“ telegraphirt unterm 25. d.: „Die Hohenzollern-Candidatur in Spanien, von der einige französische Zeitungen sprechen, findet hier keinen Glauben und erregt keine Aufmerksamkeit.“

Großbritannien.

A. A. C. London, 26. Juli. [Aus dem Parlament.] Im Oberhause erkundigte sich gestern Lord Dunlop bei der Regierung, ob es wahr sei, daß unter der Miliz von Süd-Cork Fälle von Treulosigkeit vorgekommen seien. Der Marquis von Lansdowne erwiderte im Namen des Kriegsministers, daß ein Corporal und ein Sergeant der genannten Miliz als Complicen eines Waffenraubes zu dem vom Gesetz vorgeschriebenen Maximum herabgeurtheilt worden seien. Die Regierung habe stets hochverrätherische Handlungen, wenn von Soldaten verübt, als höchst ernstliche Verbrechen angesehen, wie dies auch ihre wiederholte Weigerung, diejenigen verurtheilten Soldaten zu begnadigen, bezeuge. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete die vom Unterhause angenommene „Rating Bill“, d. h. die Vorlage, welche die Einkommensteuerpflicht auf gewisse Arten von Eigenthum, darunter auch Staatsgebäude, die bis jetzt der Besteuerung nicht unterliegen, ausdehnt. Auf Antrag Lord Hennitars wurde die zweite Lesung der Vorlage nach kurzer Debatte auf drei Monate vertagt, d. h. in anderen Worten für diese Session summarisch verworfen.

Das Unterhaus hielt, wie üblich am Freitag zwei Sitzungen. In der Nachmittags-Sitzung fragte Butt (das Haupt der „Home-Rule“-Partei) den Premierminister, ob er geneigt sei, die anderen politischen Gefangenen bereits ertheilte Amnestie auf Davitt und Wilson, welche vom Londoner Central-Criminal-Gerichtshof wegen Hochverraths verurtheilt wurden, auszuweihen. Gladstone weigerte sich entschieden, diesem Ansuchen zu willfahren, aus dem Grunde, weil die von den erwähnten beiden Verurtheilten begangenen Verbrechen nicht seiner Natur seien. Demnachst wurde die Bill zur Amendirung des Elementarunterrichtsgesetzes nach einem wiederholten Angriffe der Nonconformisten gegen die ihnen verhasste Maßregel zum dritten Male gelesen. Die ministerielle „Crown Privat Estates Bill“, welche die Königin in den Stand setzt, dem Prinzen von Wales unbewegliches Vermögen in solcher Weise zu hinterlassen, daß er dasselbe nach Belieben veräußern könnte, passirte die Comiteebestimmung.

London, 26. Juli. [Pater Ignatius.] Der Lord Oberrichter Cockburn bemerkte neulich im Eichhorne-Berhöre, ein Zettelfchen von seinem Gerichtshofe öffne die Thüre selbst des strengsten Klosters im Königreich. Das geistige Verhöre des romanisirenden Anglicaners „Pater Ignatius“ hat bewiesen, daß ein Zettelfchen des Kanzlergerichts mit derselben Kraft begabt ist. Obwohl Herr Joseph Leicefer Lyne der ersten Ladung nicht Folge geleistet, hat er es doch nicht für gut befunden, der zweiten sein Ohr zu verschließen. Im Gegentheil, seine Aussage geht dahin, daß er sofort habe anspannen lassen, sobald ihm der Bestellzettel zu Händen kam. Für die durch seinen Bezug erwachsenen Unannehmlichkeiten hat er „als christlicher Mensch“ inständigst um Vergebung, die Kosten hat ihm sein Ankläger großmüthig erlassen. Natürlich mußte der Pater den jungen Todd, den er in die Mönchsgehele sperren wollte, auf der Stelle herausgeben. Auch zog er sich sehr schwere Klagen für sein Verhalten zu, namentlich dafür, daß er nach Empfang des Schreibens von dem Rechts-Anwalte Todd's dem jungen Manne den Mönchsbeld abgenommen hat. Der Vicekanzler eallte ihn mit der Mahnung, nicht wieder in ähnlicher Weise zu handeln, sonst dürfte er sich in ein Gebäude verzeht finden, welches weniger Anziehendes aufzuweisen hat als die Langhorn-Winkel. Des Paters Anverleihen, sich über seine religiösen Ansichten auszusprechen, schlug der Vicekanzler Matins aus. Weniger gnädig als der Vicekanzler wollte den unbeholfenen Pater der im Lincoln's Inn versammelte Volksmenge behandeln, dessen gesunderes Gefühl sich gegen das ungesunde Treiben der anglicanischen Mönchspropaganda enpörr; was ihm freilich noch kein Recht gab, an dem demüthigsten Menschen Epnähmlichkeit zu üben. Zum Glück blieb es bei Schwupsworten, dem Uebersange zu Täuschlichkeiten bauete das glücklich Witzwort eines Anwesenden vor: Surely, you must draw the line (Lyne) somewhere. Das Wort dieses Witzbold schamte den drohenden Born des Publikums in eine gemüthliche Laune um, aber der Pater wird froh gewesen sein, als er das Thor von Lincoln's Inn im Rücken hatte, denn Mönch und Nonne sind zwei sehr verschiedene Dinge.

+ Breslau, 27. Juli. [Der Breslauer Consum-Verein] hielt gestern Abend im Café restaurant seine Halbjahrs-Versammlung ab. In derselben gelangten zur Verhandlung

I. der Geschäftsbericht pro I. Semester d. J., erstattet durch Kassirer Sach s. Nach demselben zählte der Consum-Verein am 1. Januar c. 5905 Mitglieder; zugetreten sind bis 30. Juni 1840, ausgehien freiwillig 423, ausgehien wurden (weil sie zwei Jahre hindurch keine Dividendenmarken eingereicht), 519, so daß am 1. Juli 6803 Mitglieder verblieben. Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen am 1. Januar 22,623 Thlr. und der pro 1872 denselben zugeschriebene Reingewinn 21,400 Thlr.; bis zum 30. Juni traten an neuen Einlagen 2896 Thlr. zu, wogegen für die ausgehien Mitglieder 478 Thlr. asserbirt, an die anderen 8517 Thlr. zurückgezahlt und 138 Thlr. dem Rezerbefonds übertragen wurden, so daß das Mitgliederzuthaben am 1. Juli 37,786 Thlr. betrug.

Der Rezerbefonds ist von 1547 Thlr. auf 1993 Thlr. herangewachsen. Der Verkaufserlös betrug während des I. Semesters d. J. im Waarengeschäft 165,074 Thlr. gegen 100,279 Thlr. im Vorjahre, für Waaren 39,651 Thlr. gegen 15,629 Thlr. im Vorjahre, für Fleischwaren 8973 Thlr., für Rohlen 5851 Thlr., im Martengeschäft 16,336 Thlr. gegen 14,660 Thlr. im Vorjahre. Der Gesamt-Veraufserlös beläuft sich sonach auf 235,888 Thlr., während er im Vorjahre nur 130,569 Thlr. betrug. Es ist sonach eine Steigerung um 105,319 Thlr. eingetreten.

Der Verein beschäftigt auf seinem Compior den Kassirer und 5 Beamte, einen Lagercommis im Hauptlager, 14 Lagerhalter in den Colonialwaaren-Lagern, 4 Lagerhalter in der Fleischeri, 1 Lagerhalter für Kohlengefahren, 13 Badergefallen, 1 Fleischermeister und 4 Fleischergefallen, 5 Hausbälter, 4 Kohlenarbeiter, 2 Kutsher, zusammen 55 Personen, ferner 2 Roll- und 1 Fleischerwagen.

Im Anschlusse an diesen Bericht führte der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Oelsner, aus, daß die erweiterte Wirksamkeit des Vereins wohl schon in dem laufenden Verwaltungsjahre den Breslauer Consum-Verein zu dem größten Deutschlands machen werde. Neue Lager sind errichtet worden im dem Predigergraben und auf der Friedrich-Wilhelmsstraße 58. Mit Beginn der nächsten Woche wird ein weiteres Lager in Heinrichau (Kreis Münsterberg) eröffnet werden. Es geschieht dies auf besondern Wunsch der Großherzogin von Sachsen-Weimar, auf deren Veranlassung der Commarbit auch das freundschaftliche Entgegenkommen zu Theil wurde und die wirksamste Förderung für die Folge in Aussicht steht.

Die Waaren der Vereins-Baderei erfreuen sich großer Beliebtheit, wofür der enorm gestiegene Absatz spricht.

Wenn die Resultate der Ende April d. J. eröffneten Fleischeri noch nicht besonders befriedigend, so hat das nicht nur darin seinen Grund, daß die Einrichtung und der Betrieb der Fleischeri an sich schwierig, auch die hohen Viehpreise, die Schwungen durch die Gegner der Vereinsbestrebungen; und die Sommerzeit dafür wenig günstig, sondern hauptsächlich wohl darin, daß bis in die letzte Zeit zu Lagerhaltern nicht solche Bescheidenheiten gefunden werden konnten, welche nach allen Richtungen hin das Vereinsinteresse zu wahren säßig und wilens waren.

Die letztgetroffenen Wahlen scheinen, soweit dies bis jetzt erkennbar, günstige Resultate herbeiführen zu wollen. Durch das Schließen auf dem Schlachthofe wird nicht nur die Controle erleichtert, sondern die Abgaben summiren sich auch und vertheuern die Waare. Entschieden günstiger werden auch dadurch die Verhältnisse sich gestalten, wenn es möglich ist, das Schlachten auf eigenem Grundstücke vorzunehmen.

In der Discussion, die sich an diese Berichterstattung knüpft, wird von einem Mitgliede die Frage aufgeworfen, ob nicht die geringe Höhe der Besoldung der Lagerhalter dazu Veranlassung gegeben, daß dieselben den Anforderungen nicht genügen? Der Vorsitzende berichtet, daß dies nicht der Grund sein könne, da den Lagerhaltern im Colonialwaarengeschäft 2½, im Fleischwaarengeschäft 2 pCt. vom Bruttoumsatz gewährt werde. Bei der hierauf stattfindenden

II. Besichtigung von Verwaltungsrathsmitgliedern erklärt die General-Versammlung sich damit einverstanden, daß Major v. Frankenberg in Heinrichau und Apotheker Kabus in Breslau in den Verwaltungsrath eintreten. — Eine längere Discussion rief die Frage wegen III. Anlauf eines größeren Grundstückes für die Zwecke des Vereins hervor. Der Vorsitzende weist im Namen der Verwaltung nach, daß der Anlauf, welcher übrigens nicht für die nächsten Tage in Aussicht genommen werde, dringend notwendig sei für die Verwertung der Ueberreste der Schlachtkerei, für die Anlage größerer Düngergruben, für Gewinnung von Bodenräumen zum Felleitreden, von Räumen zum Lagerung von Schmalz, von Ställen für Vieh, das zeitweilig eingekauft werden soll zc. Aber auch für die Baderei, die jetzt an verschiedenen Stellen betrieben werde, für die Aufbewahrung des Weinlagers zc. erweise sich der Anlauf als dringend geboten. Der Verwaltungsrath beantragt daher, ihn zu ermächtigen, zu gelegener Zeit ein den Bedürfnissen des Vereins entsprechendes Grundstück in einer der Vorstädte Breslaus unter den näher bezeichnenden Modalitäten der Beschaffung der dafür nöthigen Gelder.

Nachdem die Bedenken zweier Redner von mehreren anderen widerlegt worden waren, beschloß die Versammlung, den Antrag des Verwaltungsrathes zu genehmigen.

Bei der IV. Statuts-Änderung wurde beschloffen, den § 6 dahin zu modificiren, daß jedes Mitglied fortan nur den von 10 Tplr. hinausgehenden Betrag seines Guthabens abgeben darf. — Hiermit wurde um 10 Uhr die General-Versammlung geschlossen.

+ Breslau, 29. Juli. [Eisenbahnunfall.] Auf der Nechten-Ober-Ufer-Eisenbahn ereignete sich vorgestern Abend ein sehr bedauerlicher Eisenbahnunfall, der jedoch glücklicherweise ohne Verlust von Menschenleben abliefe. Der Personenzug Nr. 6 nämlich, welcher Abends 10 Uhr 20 Minuten in Schoppinitz eintrifft, stieß bei seiner Einfahrt in den dortigen Bahnhof in Folge falscher Weichenstellung auf den nach Bles abgehenden Güterzug mit solcher Vehemenz, daß von mehreren Güterwagen die Stirnwände demolirt und einige derselben total zertrümmert wurden. Nur der Locomotivführer Desterreich vom Personenzuge, welcher beim Zusammenstoß von der Maschine geschleudert wurde, erlitt hierbei einige Verletzungen, so daß er außer Stande war, den aus Schoppinitz abgehenden Zug weiter zu dirigiren. Bei dem Personenzuge ist auch nicht die geringste Beschädigung vorgekommen. Der Maschinenführer Desterreich hatte vor mehreren Monaten das Unglück, bei dem Zusammenstoße zweier Züge in Woskowa bedeutende Verletzungen zu erleiden, in Folge dessen er bis jetzt ärztlich behandelt werden mußte. Vorgestern unternahm er nach seiner Herstellung wiederum die erste Fahrt, welche für ihn leider abermals unheilvoll wurde. Der Verbleib auf der genannten Bahn hat durch diesen Unfall keinerlei Unterbrechung erlitten.

6. Waldenburg, 28. Juli. [Sontagsgäste. — Ernte.] Altwasser und Waldenburg haben an den leibhaftigen Sontagen durch den Besuch der mit den Wahngästen eingetroffenen fremden Gäste das rechte Leben erhalten. Die Zahl derjenigen Passagiere, welche gestern den von Breslau nach hier abgefahrenen Frühzug benutzten, war bis Freitag zu einer solchen Höhe angewachsen, daß daselbst ein zweiter Zug hergestellt werden mußte, der in Altwasser eine Viertelstunde nach dem ersten anlangte. Wohl 16 — 2000 Personen mochten die beiden Züge fassen. In den dem Bahnhofe zunächst gelegenen Gärten und Restaurationen entwickelte sich bald das beste Treiben. In dem Brauer Müller'schen Garten war kein Platz frei. — Die Ernte hat jetzt auch in unserm Gebirge begonnen und verläßt einen geeigneten Ertrag. Die Kartoffeln dürften nach Erquickung.

7. Zobten, 28. Juli. [Zur Tagesordnung.] Die Adresse an Sr. Majestät den Kaiser ist auch hier bereits von vielen angesehenen Katholiken unterschrieben worden, und zwar von folgenden Herren: Geisler, Kreis-Wunderrath, von Pulock, Dorfmeister, Gumbel, als Lieutenant, Wunderlich, Ackerbau und Viehwirth, Dr. Seidel, praktischer Arzt.

Vogel, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher. A. Gähmann, Ver- eins-Director und Stadtverordneter. J. Nostrawa, Kaufmann und Stadt- verordneter. Robert Gähmann, Kaufmann. Bläcke, Post-Expeditions- Vorsteher. J. Hirsch, Cassirer und Stadtverordneter. Böhmisch, Gutsbesizer und Stadtverordneter. C. Paul, Gutsbesizer u. — Zum Kreisratsabgeord- neten ist der Stadtverordnete A. Gähmann erwählt. — Die Dürre ist sehr groß und leiden besonders die Gutsräthe darunter, es herrscht auch bereits allenthalben in Folge dessen Futter- und Wassermangel. — Die Ernte geht diese Woche zu Ende. Es wird sehr über geringen Ertrag von Roggen ge- klagt; dagegen ist die Qualität derselben vorzüglich. — Der Fremdenverkehr ist gegenwärtig, trotz der mangelhaften Verbindung mit der Außenwelt, sehr bedeutend. — Gestern ertrank im Quallauer Mühlteiche beim Baden der 27- jährige Stein-Arbeiter Neumann.

o. Sudowa, 23. Juli. (Zustände.) Dr. Johanna Jacob, unser zweiter Badearzt sagt am Schlusse seiner Abhandlung „Grundzüge der rationeller Balneotherapie“ wo er von Sudowa spricht: „Das bescheidene, annulhige Sudowa wird vorzüglich in wenigen Jahren durch naderhinmähig reiches Wachstum seiner Frequenz auch thatsächlich diejenige Anerkennung finden, welcher der Kraft seiner Heilquellen, der Schönheit seiner Natur und der Milde seines Klimas von der ärztlichen und Laienwelt stets so bereit- willig mit Worten gezollt wurde.“ Hebauernwerth ist es, daß diese im Jahre 1870 in die Welt geschickte Voraussage sich heute noch nicht bewährt hat und sich auch so lange nicht bewähren wird als der Besitzer des Bades, Baron Otterstedt bei seinen bisherigen Ansichten verharret. Jezt hat der Herr Baron eine solche, die man mitunter in Weltbädern nicht so hoch findet, die aber für manchen Besucher von Sudowa schwer zu ertragen ist. Und was wird für diese zehn Thaler außer der guten Musik geboten. — Wenn man darüber genau nachforscht und genaue Nachrechnungen an- stellt, so wird man zu einem sonderbaren Resultate gelangen. Eine spär- liche Zahl von inländischen Zeitungen, auf Ausländer wird gar keine Rück- sicht genommen, ein halberhundert Pfälger in einem zum Urlaube unge- wöhnlichen Trakt der Colonate sind so ziemlich alles, was für die Curate geboten wird. Die Schönheiten des Bades sind keine Schöpfungen Otterstedts und die Erhaltung derselben kostet bei weitem das nichts, was den Curgästen dafür angerechnet wird. Doch das allein ist es nicht, was die Curgäste vom Besuche Sudowa's zurückhält. Wir zählten gestern 443 Parteien, beläufig um hundert weniger als im vorigen Jahre, sollte man glauben, daß dies die unglückliche Frühjahrswitterung verschuldet? Der Mangel an Wohnungen, die hohen Preise für Mische und Benutzung der Utensilien tragen daran Schuld. Für ein Stübchen, z. B. im Gartenhause, dessen Wände sich küssen könnten, muß man vier Thaler Wochenmiete zah- len, oder eben so viel wird für Strohdach, Matrasen, Bettzeug u. dgl. angerechnet. Und wie ist diese Stube möblirt: Sie enthält vier Stühle in so primitivem Zustande, daß sie von Baron Otterstedts Ahnherrn ange- schafft scheinen, wenn dieser Besitzer von Sudowa gewesen wäre, je demfalls würde der Herr Baron nicht geringen Anstand nehmen, wenn er sich in eine solche Bettstube legen sollte, und diese wird Curgästen geboten, die doch an etwas Comfort gewöhnt sein dürften, ja gewöhnt sind, da der Herr Baron in Sudowa nur für ein solches Publikum erhalten wissen will — diese Bettstellen und Stühle und Tische u. s. w. welche mit den Bettstellen durch ein Jahr- oder zwei höchst schon harmonisch beisammen stehen, werden Gesundheits- fänden den schwachen Kranken zur Bedingung geboten. Was helfen da die An- strengungen der betreffenden Badeärzte, mag Herr Sanitätsrath Dr. Gott- hold Scholz jährlich die medicinische Literatur mit einer Monographie ver- reichern wie er es im vorigen Jahre mit seiner vortheilhaften Abhandlung „Ueber Rückenmarkslähmungen und deren Behandlung in Sudowa“ gethan, mag Herr Dr. Jacob wie der hiesigen bekannte noch ferner durch Wort und Schrift für Sudowa einstehen, Sudowa wird sich dadurch nicht beben. Ein- senbader Badehäuser, die eben so gut eingerichtet sind wie jene in Sudowa, und ein mildes Klima giebt es auch an andern Orten, und die Frequenz desselben zeigt an deutlicher, woran es in Sudowa fehlt. Wäre Sudowa im Besitze des Herrn Kramka geblieben, würde es gewiß heute besser mit der Frequenz bestellt sein, will Herr Baron Otterstedt sich ein bleibendes Verdienst um Sudowa erwerben, so muß er sein bisheriges finanzielles Gebahren bezüglich des Bades radical verändern. Man verwende auf Sudowa 100—150,000 Thaler, man vermehre die Wohnungen daselbst, sorge für eine zeitgemäße, wir wollen nicht einmal sagen elegante Einrichtung derselben, und die Fre- quenz in Sudowa hat sich wie jene in Reinerz in vorigen Jahren um mehr als das Doppelte gehoben.

o Aus dem Glaser-Gebrüde, 23. Juli. Wer hinter Münschelburg, rechts ab beim Holzhaue, den steilen, sehr beschwerlichen Weg über den „Leiersteig“, an den „Beechhäusern“ oder „Klein-Karlberg“ vordringt, und durch das sogenannte „Voch“ führt, den Namen mit der That vereinende Münschelburg-Sudowaeer Kunststraße durch Karlberg auf die Haupt- stadt. Zur Befestigung der Felsen und zum Beschauen der Felsfurchen be- weude man 4—6 Stunden man wird bei günstigem Wetter reichlich belohnt. Sechshundert und achtzig Stufen müssen erstiegen werden, ehe man durch ein- ein geringen silberhell klingenden Passirstein sich den Eintritt zu den vie- len Natursehenswürdigkeiten der größten Sandsteingruppen verschaffen kann. Für dieses Eintrittsgeld verschafft man sich gleichzeitig das Recht, mit Füh- rer in die Felsengrotten gelangen und durchwandern zu dürfen; allein es wird dieses ein vielfach problematisches. Denn viele der Treppentufen sind recht schabhaft, so daß mehr als Vorsicht dazu gehört, um sie unbeschädigt überschreiten zu können, und auch viele Gänge fordern den Besucher zur Achtsamkeit auf, weshalb Abhilfe zu wünschen ist, damit Unfälle ver- hütet und der gute Ruf dieser herrlichen Partie nicht geschmälert werde. Die Restauration auf der Höhe und unten am Berge, die sich in den guten Händen. In Sudowa, binnen etwa 2½ Stunden erreicht, ist die Saison eine sehr besuchte, und Familien dürfen sich thun, reichlich sich Wohnung zu sichern, von denen die beschönigten „Marienbad“, „Waldmanns- röh“, „Eisenhof“, „Bereiter-Willa“ u. a. m. sind, während in den Gasthöfen „zum Stern“, „zur Sonne“, „Neue Welt“ die Konkurrenz gute, wenn auch theure Verpflegung gewährt. Der Curiaal ist ausserordentlich mit Zeitungen und Journalen versehen; doch vielfach besagnet man den Klagen, daß ein Mangel an geeigneten Localitäten sich geltend macht, so daß Mieths- und andere Preise eine Höhe erreicht, wie sie in weit größeren Bädern kaum oder etwa gefordert werden. Namentlich äußerten sich darüber scharfe Ur- theile, daß von jedem Badegaste als Beitrag für Musik, Promenaden- Benutzung und Instandhaltung u. s. d. zehn Thaler erhoben werden. — In Reinerz durch Lewin oder am „Himmelschloße“ vorüber, das sich während der letzten Jahre durch vielfache neue und zweckmäßige Einrichtungen un- gemein gehoben, fast Ueberfüllung, trotzdem die Saison noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, was aber bezüglich der Preise, namentlich für Logis, zu wünschen sein soll. Die Thomas'sche Gesellschaft hat längst Abtrens- tene Allee in neu geschüttet und längs der Baderstraße ein Trottoir aus Sandstein gelegt worden; das Escalaband ist sehr reichlich assortirt und mehr denn 30 verschiedene Zeitungen und Journale liegen auf. Kurz, es ist für den Comfort sehr viel geschehen und in vielen Punkten ein wesentlicher Schritt nach vorwärts gethan, was nicht verfehlen kann, das Bad auf denjenigen Standpunkt zu erheben, den es einzunehmen, längst berechtigt war. Zu erwähnen ist, daß Reinerz in der Sorge für ausreichende Woh- nungen mit der steigenden Frequenz immer noch nicht gleichen Schritt ge- halten. Viele der Badeäste müssen in der etwa eine halbe Stunde vom Bade entfernten, jeder Gartenanlage entbehrenden, Stadt Wohnung suchen, oder Lage lang mit alku beschneidenden Räumen sich begnügen, bis durch die schnell- erwarrethe Abreise eines Curgastes ein Quartier frei wird. Noch schmerzlicher wäre der Wohnungsmangel, wenn nicht in den neu erbauten, recht wohlthunlichen und mit geeignetem Comfort hergerichteten, Logishäusern, die dem Orte zur Zierde gereichen, eine Zufluchtsstätte eröffnet wäre.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

	July 28. 29.	Aug. 2. u.	Abds. 10 u.	Morg. 6 u.
Luftdruck bei 0°	332 ^u 33	332 ^u 12	332 ^u 20	332 ^u 20
Luftwärme	+ 24 ^u	+ 19 ^u	+ 15 ^u	+ 15 ^u
Luftwärme	4 ^u 06	4 ^u 82	5 ^u 37	5 ^u 37
Dunstfättigung	28 pCt.	47 pCt.	73 pCt.	73 pCt.
Wind	NW. 1	SO. 0	SO. 1	SO. 1
Wetter	wolfig.	better.	wolfig.	wolfig.
Wärme der Ober		7 Uhr Morgens	+ 20 ^u 4.	

Breslau, 29. Juli. [Wasserstand.] D. 4 R. 34 Cm. U. B. — W. — Cm. Rosen, 28. Juli. [Verschwunden.] Der Director eines hiesigen Bankgeschäfts, früher Rechtsanwalt, ist seit Sonnabend unter Umständen verschwunden, welche einen Selbstmord vermuthen lassen. Baares Geld hat er nicht mitgenommen, Uhr, Kette und sonstige Pretiosen an einige

junge Leute des Bankgeschäftes vertheilt und einen Revolver zu sich gesteckt. Man will den Verschwundenen zuletzt in der Nähe des Schillings gesehen haben. (Ost. 3.)

† Breslau, 28. Juli. [„Minerva“, Schlesische Hütten-, Forst- und Bergwerks-Gesellschaft in Liquidation.] In der heut abge- haltenen General-Versammlung der Actionäre erstattete der Liquidator, Re- gierungsrath Frey, den Bericht über die derzeitige Lage der Abwicklung des Liquidations-Geschäfts. Nach demselben hat der Liquidator, gemäß dem Beschlusse der General-Versammlung vom 14. Februar d. J. den Verwal- tungsbericht pro 1872 an die Aufsicht-Commission erstattet. Die Bilanz pro ultimo 1872 betrug an Activen 1,207,356 Thlr., und zwar an Immo- bilien zc. 759 Thlr., diverse Debitoren 26,856 Thlr., Hypotheken 38,253 Thlr., unsichere Forderungen 2,982 Thlr., an Kasse 3,354 Thlr., Effecten 183,563 Thlr. und an Kaufgebern des Grafen Neuard 951,587 Thlr.; die Passiven dagegen belaufen sich auf 124,028 Thlr., und zwar an diverse Creditoren 40,888 Thlr., rückständige Dividende 78,900 Thlr., rückständige Zahlungen von 4 pCt. auf 53 Aktien mit 4,240 Thlr.; es ergab sich sonach ein Nettovermögen von 1,083,328 Thlr.

Die Aufsicht-Commission hat diese Bilanz geprüft und monirt, daß von den Kaufgebern des Grafen Neuard pro 1872 keine Zinsen berechnet sind. Es treten daher dem Nettovermögen daraus 25,981 Thlr. bei, wodurch sich dasselbe auf 1,109,309 Thlr. erhöht. Die General-Versammlung vom 14. Februar c. hat ferner bestimmt, daß behufs der Vertheilung des Gesellschaftsvermögens unter die Actionäre alle Objecte derselben durch Veräußerung zu baarem Gelde gemacht werden sollen. Mit Bezug hierauf bemerkt der Liquidator, daß von den Actien durch die hiesigen Debitoren bereits rund 6000 Thlr. eingezogen worden, während der Rest von 20,000 Thlr. in verschiedenen Terminen bis 1874 fällig wird und gegen den rechtzeitigen Eingang Bedenken nicht obwalten. Die Activpost „unsichere Forderungen“ erscheint inerigibel. Die „Effecten“ bestehen aus 4000 Thlr. Staatsschuldscheinen und im Uebrigen aus Pfandbriefen. Von den letzteren ist bereits der Nominalbetrag von 149,000 Thlr. zum Course von 96% begeben worden; von den noch vorhandenen Pfandbriefen sind 30,000 Thlr. noch bei der Landchaft als Caution deponirt und erst im März d. J. disponibel und endlich sind 4000 Thlr. Staatsschuldscheine und 2000 Thlr. Pfandbriefe der Oderschlesischen Eisenbahn als Caution bestellt. Die unter „Hypotheken“ ausgenommene Activpost besteht aus eingetra- genen Restkaufgebern aus früheren Parzellirungen, welche vertragsmäßig erst nach 15—17 Jahren fällig werden. Die Veräußerung der ganzen Forberung ist deshalb schwierig, weil sie in ca. 300 kleine Hypotheken zer- fällt und daher dem Käufer durch Einziehung der Zinsen und die Con- trolle vielfacher Besitzveränderungen eine unerbüthmähige Mühe verur- sacht wird.

Die restirenden Kaufgebern des Grafen Neuard sind von diesem in sechs Terminen bis 1878 zu zahlen. Die tadelige Zahlung der bereits beschlosse- nen 20% des Siamkapitals, welche die Summe von 800,000 Thlr. Baar- mitteln erfordert, hängt also wesentlich davon ab, ob es gelingt, die zuletzt erwähnten Kaufgebern vor der Fälligkeit fällig zu machen und es bildet diese Frage den Hauptgegenstand, welcher den Liquidator veranlaßt, die heutige Generalversammlung einzuberufen.

Bezüglich der Passiva ist zu bemerken, daß die Post von 40,888 Thlr. besteht aus 19,000 Thlr. Stiftungscapital, welches die Minerva 1863 behufs Gründung des Beamten-Wittwen-Pensioner-Vereins hergegeben hat, jedoch seither schuldig geblieben ist und mit 5 pCt. zu verzinzen hat, aus einem Darlehen von 15,000 Thlr., welches die Minerva von dem genannten Verein empfangen und ebenfalls mit 5 pCt. zu verzinzen hat, aus einigen Gut- haben von ca. 6000 Thlr. auf Contocorrent-Rechnungen. Die Post von 78,900 Thlr. enthält die rückständige Dividende aus 1858. Die Rechtsgiltigkeit dieser Forberung ist seitens der Minerva in Abrede ge- stellt worden und harret noch der Entscheidung im Wege Rechts. Bisher ist erst ein Proceß in die 3. Instanz gelangt, in welcher das Reichs-Ober- handels-Gericht zu Leipzig den Kläger zur Zeit abgewiesen, eine definitive Entscheidung also nicht getroffen hat. Ein zweiter Proceß, welcher in 1. Instanz zu Gunsten des Klägers ausgefallen ist, schwebt noch in der Appel- lations-Instanz. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer bereits ergangenen definitiv-Entscheidung war unrichtig.

Die Post von 4,240 Thlr. enthält die auf 53 Stück entfallende, im Uebri- gen bereits effectuirte Capital-Rückzahlung von 40%. Von den 53 Actien sind im Laufe dieses Jahres noch 24 zum Vorschein gekommen und ausge- zahlt worden, so daß nur noch 29 Stück fehlen. Wenn die Besitzer dersel- ben sich bis zum Schlusse der Liquidation nicht melden sollten, wird der auf ihre Actien entfallende Capitalbetrag gelegentlich der Justiz-Officianten- Wittwenkasse überwiesen.

Abgesehen von den in der Bilanz schon berücksichtigten Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind noch an Ansprüche gegen dieselbe erhoben worden: eine Provisionsforderung des Hiesigen Ruffen u. Co. von 6600 Thlr. (gegen das obgelegte Urteil in appellatione ist seitens des Liquidators Revision angemeldet), ein Laantime-Anspruch von 2200 Thlr. seitens eines ehemaligen Forstbeamten der Minerva (befristet und zum Redimezinge verwiesen), ver- schiedene kleinere bereits rechtsabhängig gewordene Ansprüche von zu- sammen ca. 1500 Thlr., ein Beitrag der Minerva zum Knappschafts-Verein zu Jawagitz im Betrage von 2150 Thlr. (Unterhandlungen schweben), eine Garantie-Verpflichtung der Minerva, der gegenüber dieselbe 6000 Thlr. in Staatspapieren und 20,700 in Depotwechseln bestellt hat. Inclusive der in der Bilanz angeführten Passiva ergibt sich ein Gesamtbetrag von 164,000 Thlr., für welchen die flüssigen Deductionsmittel in Vereinfachung gehalten werden müssen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die im d. J. beschlossene Capital- Rückzahlung von 20 pCt. hauptsächlich von der Realisirung der Kaufgebern- forderung per 951,587 Thlr. und der kleinen Hypotheken per 38,253 Thlr. abhängig ist und die General-Versammlung wird daher darüber zu be- schlüssen haben, ob und inwiefern sie es ihrem Interesse entsprechend er- achtet, durch einen Erlaß vom Capital eine sofortige Zahlung herbeizuföhren.

Gegenüber den ziemlich resultatlos gebliebenen Versuchen, die Hypotheken mit einem Nachlaß von 12 pCt. zu veräußern, beantragt der Liquidator, ihn zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen einen Nachlaß bis zu 25 pCt. zu gewähren, sowie zu genehmigen, daß Graf Neuard, welcher sich bereit er- klärt, die restirenden Kaufgebern bereits am 1. August cr. zu zahlen, ein Nachlaß von 65,000 Thlr. an den resp. Kaufgebern gewährt werde.

Die General-Versammlung, welche zu dem Berichte des Liquidators nichts zu bemerken hat, erklärt sich einstimmig für dessen Propositionen, worauf die Versammlung in üblicher Weise geschlossen wird.

Breslau, 28. Juli. Bereits am Sonnabend fanden wir Gelegenheit, die Gerabhebung des Discontos der Bank für heute voranzuföhren und wie eine Bekanntmachung des Institutes mittheilt, ist die Verabiegung der Zinsfrage um je ein Procent inzwischen Laßsache geworden. Aber es be- rüht sich auch, daß die Höhe als solche hinaus keinen directen Vortheil bieten kann. Der heutige Verkehr gab den augenscheinlichsten Beweis, daß man noch für längere Zeit nicht gewillt ist, die gegenwärtige Richtung zu verlassen. Die Stimmung war heute sehr gedrückt und sehr matt, und wenn auch die Vergleichung der heutigen Notirungen gegen die vom Sonnabend die einzelnen Coursreduktionen nicht geradezu bedeuten erscheinen läßt, so waren dieselben doch alle Gebiete umfassend, und gewähren in Verbindung mit der auffälligen Geschäftslage ein sehr trübes Bild der gegenwärtig herrschenden Verhältnisse. Man begt zwar keine bestimmte formulirten Beschlüs- sungen für die Zukunft, aber der Gedanke, daß etwas eintreten könnte, läßt jede Unternehmung, und die daraus resultirende apathische Zurück- daltung, in welcher sich die gesammte Börse zu 1. erwieben sucht, öftter der Controline immer wieder von Neuem die Möglichkeit, ihre Manipulationen mit Erfolg fortzusetzen. Die Liquidation ist in vollem Gange und entwickelt sich leicht, doch fört sie das Börsengeschäft nicht, denn angesehen, daß über- haupt das selbständige Geschäft zu geringfügig ist, daß es kaum noch mehr recuirt werden könnte, so ist auch die Regulirung wenig belangreich. Die Prolongationsfrage haben nur geringe Veränderung erfahren und behaupten sich meist auf den bereits angegebenen Normen. Dester. Creditactien beugen heute bis 1 Thlr. Dester. Franzosen anfänglich ¼ Thlr. Report, später gegen sie glatt auf, auch Lombarden geben glatt auf. Die Speculationswerthe haben nur einen sehr beschränkten Verkehr aufzuweisen, überall waltete für diese Effecten ein starkes Angebot. Dester. Nebenbahnen matter und gänzlich ohne Umlag. Galizier ziemlich behauptet. Dester. Reichs- Nordwestbahn, Raßchau-Oderberg und Kroupinz-Knobelsbahn niedriger. In auswärtigen Fonds blieb das Tagesgeschäft durch die Regulirung beeinträchtigt. Dester. Renten weichen bei sehr geringen Umsätzen, Türken niedriger, America-er fest aber still, Russische Werthe bei sehr mäßigem Geschäftsverkehr sehr Preussische und deutsche Fonds in gut behaupteter Festigkeit. Auch Priori- täten sehr fest, besonders Preussische. Der Verkehr hielt sich jedoch in sehr engen Dimensionen, von österreichischen waren Raßchau-Oderberger und 3 pCt. Lombardien angeboten. Das laufende Tages-Geschäft war auf dem Eisenbahnactien-Markte gleich Null und die Courie schlugen durchgehend weiche Richtung ein. Auch leichte Bahnen meist niedriger. Zu herab-

gefehr Notiz blieben Rumänen offerirt. Nahe-Bahn und Bittich-Eimbur jedoch recht belebt, Banfacten trugen eine besonders matte Pphlogonomie und erliefen meist sämtlich Coursreduktionen. Discont-Commandit, Ban- berein Bachmann, Central-Bank für Bauten. Quistorp belebt, die Actien des Thüringer Bankers gingen heute nur 50 pCt. in die Höhe und notiren in Cassaware also 220. Industriepapiere geschäftlos, Deutsche Eisenbahn- waare besser, Neue Berliner Messingwerke 134½, Donnersmarkt fest, Montan- werthe niedriger. (Bank-u. S. 3.)

Berlin. [Deutsche Eisenbahn-Bau-Gesellschaft.] Das Project der Gesellschaft, eine Bahn vom Ostbahnhof durch die Stadt nach Charlotten- burg zu legen und das Project der Berliner Süd-West-Bahn dürfte in seiner Ausführung geföhrt sein, freilich nicht ohne große Aenderungen in der ursprünglich beabsichtigten Tract. Auf Veranlassung des Ressortministers hat die Seebahnung der Gesellschaft bereits einen sehr namhaften Capital- betrag gegen Haftung von Grundwerthen derselben zur Verfügung gestellt.

Berlin, 25. Juli. [Stärke.] Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten war in der abgelaufenen Woche nur lokaler Natur und haben deswegen in Preisen derselben auch keine Veränderungen stattgefunden. — Zu notiren: Prima exquiste Kartoffelstärke und Stärkemehl in Gemisch reiner Centrifugirter Waare in Säcken von 2 Ctr. Inhalt 5½—5¾ Thlr., ab Schlesien 4¼—4½ Thlr. Br. — Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder Gemisch gleicht 5—5½ Thlr., ab Schlesien und Pommern 4¼—4½ Thlr. B. Abfallende Sorten Stärke und Mehl wenig offerirt, ebenso secunda 4¼—4½ Thlr., tertia 2¼ bis 3¼ Thlr. nominell. Alles pr. 100 Pfd. Netto incl. Emballage bei Partien von 2 Ctr. Paris notirt la Stärke von der Dife und aus dem Rapon von 45—46 Frcs., do. von der Loire 46 bis 47 Frcs., und 45¼—46¼ Frcs. Spinal prima Vogelen- Stärke 45¼ Frcs., la do. Mehl 46¼ Frcs., abfallende Sorten Stärke und Mehl nach Bonität 30—40 Frcs. Alles pr. 100 Pfd. Brutto mit Sac u. — Krystall resp. Capillair-Syrup C. A. K. Export-Waare, stark eingedickt, in neuen eisendändigen Tonnen bis August incl. 6¼—6½ Thlr., do. in marktängiger Consistenz do. 5¼—6 Thlr. — Prima weißer Stärke-Syrup 5¼—5½ Thlr., prima halbweißer 5¼—5½ Thlr., gelber und frohgelber ohne garantierte Haltbarkeit 4¼—4½ Thlr., garantirt 4¼—5 Thlr., sauer gewordene und crystallisirte Syrups nach Verschaffenheit 3—4 Thlr. — Traubensüder, Prima, weißer Capillair C. A. K. in Centnerferten 5¼ bis 6 Thlr., Juli-August 6—6¼ Thlr., gerahelt in Säcken von 2 Ctr. Inhalt 6¼ Thlr., Prima halbweißer in Kisten von 105—110 Pfd. 5¼ bis 5½ Thlr., gelber 5¼—5½ Thlr., ordinarer Köppler 5—5½ Thlr. Alles pr. 100 Pfd. netto incl. Ruten erste Kosten bei Partien: pr. Rasse mit Discont. — Vier-Coulour Nr. 1 7 Thlr., Nr. 2 6½ Thlr. Rum-Coulour (75 bis 76 pCt.) 6¼ Thlr., 6¼—7 Thlr., extra do. 80 pCt. 7¼ Thlr. — Essig- und Wein-Coulour prima 6¼—6½ Thlr., Alles pr. 100 Pfd. Netto incl. Saß frei Berlin. — Dextrin-Waare *E. P. weiß, hell und dunkel 8¼ Thlr., Adragantine ans Weizenstärke *E. P. 16 Thlr., gebraute Weizenstärke E. H. u. Co. 7¼ Thlr. Dextrin, weiß, hellgelb, gelb 7¼ Thlr. crystallisirt 9¼ Thlr., Didaummi 8¼ Thlr. Alles pr. 100 Pfd. Netto incl. Emballage erste Kosten bei Partien von 2 Ctr.

* Berlin, 28. Juli. [Bericht über Butter, Eier, Sälfen- fruchte zc. von S. Bloch, Klosterstr. 100.] Butter. Während die Pro- bing über Inappre Einfuhrungen fortlaufend liegt (in Preußen und Schles- sien soll nur das Drittel des bisherigen Penfums eingehen) und dem ent- sprechend höhere Forderungen stellt, correspondiren die Localpreise ganz und gar nicht damit; hier haben sich solche nicht nur nicht gehoben, sondern sind vielmehr stehen geblieben; es liegt dies mit in dem stilleren Geschäft, der letzten acht Tage, das erheblich kleiner als das der entsprechenden Vorwoche war; auch das bisherige große Verlangen nach Mecklenburger sowie dasjenige nach Galizianer ist erkalte; zu notiren ist Mecklenburger im Detail von 42 Thlr. an abwärts. — Schlesier konnten mit erhöhten Forderungen nicht rüfften, und bedangen nur vereinzelte Ablader den Preis von 30 Thlr., während im Allgemeinen bis 29½ bewilligt wurde; Weides ab Aufgabeplag. — Galizianer, durch die stark grassirende Cholera daselbst eingeschüchtert, haben wenig Abladungen sowie bezüglichen Anstellungen gemacht; die Händler dort meiden das Land, während andererseits die Vorkäufer die Städte meiden; über 26 Thlr. frei hier verkehrte ist Schreiber dieses keine Forberung be- kannt geworden. — In Hamburg ist für frische keine Mecklenburger bei 14 Pfd. Thara 110—112 Reichsmark, für ausgefuchte Marken 114—116 Reichsmark bezahlt. Da die Hize sowohl Zufuhren als Verladungen erschwert, so beschränkt sich die Nachfrage nur auf das Bedarfsgebiet. Die Zufuhr der letzten acht Tage betrug daselbst 1663 Gebinde (gegen 3388).

Import: Es wurden Berlin zugeführt: mit der Niederöslen-Markischen Bahn vom 17. bis 23. Juli c. 1733 Ctr. (gegen 1888), mit der Anhalter Bahn 75 Ctr. (gegen 76); mit der Stettiner Bahn 485 Ctr. (gegen 376). Im Durchgang passirten Berlin: von der Niederöslen nach der Potsdamer 10 Ctr., dito nach der Hamburger 12 Ctr., dito nach der Anhalter 3 Ctr., dito nach der Leptier 2 Ctr., dito nach der Stettiner 12 Ctr., von der Stettiner nach der Potsdamer 6 Ctr., dito nach der Hamburger 23 Ctr., dito nach der Anhalter 18 Ctr., dito nach der Nieder- öslen 23 Ctr., dito nach der Leptier 9 Ctr., dito nach der Sörliger 28 Ctr.

Eier waren Montag (den 21.) 29 Sgr., gingen aber Mangels Waare Donnerstag (den 24.) auf 31 Sgr. Weichen die Zufuhren weiter so klein, so haben wir eine noch höhere Steigerung zu erwarten, wiewohl das Ge- schäft einen großen Rückschlag bekommt, sobald das Ei den Preis von 6 Pf. übersteigt.

Rönigsberg, 26. Juli. [Wochenbericht des Cronh u. Bischoff.] Das Wetter war in dieser Woche nicht gerade beständig, da wir mehrmals raube Witterung, verbunden mit gelinden Strichregen hatten. Die Kübfen- ernte ist jezt vollständig beendet und wird die neue Waare hier schon leb- haft gehandelt. Die Roggenernte beginnt jedenfalls in diesen Tagen und erwartet man von derselben ein recht befriedigendes Resultat. Wir hatten 10—24° Wärme bei NW., W., N., NO.-Wind. An den englischen Markten blieben Nehmer sehr reactiv und ist dieses zumest den bedeutenden schwimmenden Engagements zuzuschreiben. New-York, Holland und das Rheinland verkehrten fortwährend in äußerst lustloser Haltung, während Berlin Preise bedeutend für Weizen aufwies, doch blieben andere Sorten auch fast unbeachtet. Bei uns beschränkte sich der Handel nur auf neue Rübien und die russische Zufuhr in Roggen und Hafer und ist eine Aenderung erst in den nächsten Wochen mit der neuen Ernte zu erwarten. Weizen: nur in mittlerer und geringer Waare operirt behauptete lech- mögenliche Preise. Bez.: hoch d. 87 Pfd. 118 Sgr. Bunt: 83 Pfd. 109 Sgr. Roth: 83 Pfd. 107 Sgr. Alles per 85 Pfd. Roggen: nur in russischer Waare zugeführt, erregte wenig Interesse und mußte billiger abgegeben werden: Bez.: 79 Pfd. 60 Sgr., 80 Pfd. 68 Sgr., 78 Pfd. 55 Sgr., 80 Pfd. 53 Sgr. Alles per 80 Pfd. Gerste: in feiner Brauwaare kamen nur wenige Posten zu Martie, aber auch Futterwaare wurde zu Exportzwecken gerne gekauft. Bez.: große 48—58 Sgr. Kleine 45—57 Sgr. per 70 Pfd. Hafer: wurde in polnischer und russischer Waare rege gehandelt und behauptete lechtmöglichen Preise. Bez.: 30—36 Sgr. per 50 Pfd. Rübien: erregte nur wenig Interesse und mußten billiger abgegeben werden. Bez.: 85—92 Sgr. per 72 Pfd. Spiritus: versolgte ebenfalls weidende Tendenz, veranlaßt durch flauere Berliner Notirungen. Bez.: loco: 21 Thlr., August 21¼ Thlr. pr. 10,000 ¼ ohne Fab.

B. Stettin, 28. Juli. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: bewölkt. Temperatur + 24° R. Barometer 28° 4". Wind: SW. — Weizen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 70—92 Thlr. bez., pr. Juli 91 Thlr. bez., pr. Juli-August 83—86¼ Thlr. bez., pr. August-September 85¼, 86¼ Thlr. bez., pr. September-October 79¼, 80¼, ¼ Thlr. bez., pr. Roggen- Nobdr. 78¼, 79¼, ¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 78¼ Thlr. bez., pr. Roggen höher, pr. 2000 Pfd. loco 54—59 Thlr. bez., russ. 50—54 Thlr. bez., pr. Juli 54—54¼ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 52¼, 53 Thlr. bez., pr. August-September 53 Thlr. bez., pr. September-October 53—53¼ Thlr. bez., pr. October-November 52¼, 53¼ Thlr. bez., pr. November-December 55, 55¼ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 55—66 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 50—56 Thlr. bez. — Erbsen fester, pr. 2000 Pfd. loco 37¼ Thlr. bez. — Winterrüben loco schwer veräußert, pr. 1000 Pfd. loco 2000 Pfd. Ung. 81—84, inländ. 82—87 Thlr. bez., pr. September-October 89, 88¼, ¼ Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 89¼, 90¼ Thlr. bez., pr. Januar 93¼ Thlr. Br. — Winterraps pr. 2000 Pfd. loco 83—89 Thlr. bez., pr. Juli-August 81 Thlr. Br., pr. Juli 19¼ Thlr. bez., pr. August-September 19¼, 20¼ Thlr. bez., pr. October-November 19¼ Thlr. bez., pr. Januar 20¼ Thlr. bez. — Spiritus fest, pr. 2000 Pfd. loco 21¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 21¼, 21¼ Thlr. bez., pr. August-September 21¼, 21¼ Thlr. bez., pr. October-November 19¼ Thlr. bez., pr. Januar 20¼ Thlr. bez., pr. Juli u. Gld., pr. October-November 18¼, 18¼ Thlr. bez., pr. Januar 18¼, 18¼ Thlr. bez., pr. u. Gld.

Leum loco 5 1/2 Zhr. bez. u. Br., pr. September-October 5 1/2 Zhr. bez. 5 1/2 Zhr. Br., pr. November-December 5 1/2 Zhr. bez. 5 1/2 Zhr. Br.

Regulirungspreise: Weizen 91, Roggen 54 1/2, Rüböl 19 1/2, Spiritus 21 1/2, Petroleum 5 1/2 Zhr.

Wien, 28. Juli. [Produkten-Bericht von Levin Werwin Sohn.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) steigend. Kündigungspreis 60. Sel. 75 Wpl. Juli 61 Br., 60 G., Juli-August 55-55 1/2 bez. u. G., August-September 54 1/2 bez. u. G., Herbst 53 1/2-53 bez. u. G., October-November 52 1/2-53 bez. u. Br., November-December 52 1/2-52 1/2 bez. u. G., Frühjahr 52 1/2 G. - Spiritus (pro 10,000 Liter %) fest und höher. Kündigungspreis 21 1/2. Sel. - Liter. Juli 21 1/2 bez., August 21 1/2 bez. u. G., September 20 1/2-20 1/2 bez. u. Br., October 19 1/2 bez. u. G., November 18 1/2 bez. u. G., December 18 1/2 bez. u. Br.

Leipzig, 28. Juli. [Die Leipziger Bank] hat den Wechsel-discount auf 5 1/2, den Lombardzinsfuß auf 7 pCt. herabgesetzt.

Wien, 28. Juli. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betragen in der Woche vom 16. bis zum 23. Juli 297,073 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehrerinnahme von 72,703 fl. - Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 12,398 fl., Mehreinnahme 4978 fl. - Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2526 fl., Mehreinnahme 898 fl. - Wocheneinnahme der Linie Kaiser-Ebersdorf 1618 fl., Mehreinnahme 1284 fl.

Wien, 28. Juli. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betragen in der Woche vom 16. bis zum 23. Juli 297,073 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehrerinnahme von 72,703 fl. - Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 12,398 fl., Mehreinnahme 4978 fl. - Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2526 fl., Mehreinnahme 898 fl. - Wocheneinnahme der Linie Kaiser-Ebersdorf 1618 fl., Mehreinnahme 1284 fl.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 28. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Austria“ ist mit der ost-indisch-sinesischen Ueberlandpost heute 12 1/2 Uhr Nachmittags aus Alexandria hier eingetroffen.

Bern, 28. Juli. Der Nationalrat ist heute dem Beschlusse des Ständeraths betreffs der neuen Organisation des Bundesrats beigetreten. - Zum Chef des neu errichteten Eisenbahn- und Handelsdepartements ist der Bundesrath Scherer gewählt.

Versailles, 28. Juli. Nationalversammlung. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfs der Abschaffung der Flaggenzschlagssteuer erklärt der Handelsminister: Die Steuer ergebe nichts; sie sei unwirksam für den Schutz der französischen Handelsmarine. Der Gesetzesentwurf wird angenommen. Morgen folgt die Beratung der Handelsverträge.

Rom, 28. Juli. „Voc della Verita“ schreibt: Der Papst empfing die neu ernannten Bischöfe und sagte denselben: sie mögen durch ihr Beispiel und ihren frommen Lebenswandel sich die Anerkennung ihrer Diöcesen erringen. Der Papst empfahl ihnen, die Kirchenrechte zu verteidigen und fügte hinzu, daß gerade in den letzten Tagen eine Frage aufgeworfen zwischen einigen Bischöfen und einer katholischen Regierung in Amerika. Die Freimaurer drängten sich sogar unter die Rathgeber des Souveräns und in religiöse Vereine und glauben deshalb nicht verdammt zu werden, weil sie die Nächstenliebe zum Zwecke haben. Diese Annahme ist falsch, und sie sind excommunicirt wie die anderen. Die Communalwahlen in der Provinz Neapel sind größtentheils für die liberalen Candidaten günstig ausgefallen.

Mailand, 28. Juli. Der Schah von Persien ist heute über Innsbruck, wo das Nachtlager genommen werden soll, nach Wien abgereist.

Madrid, 28. Juli. Der General Pavla hat gestern das Feuer gegen Sevilla eröffnet. In Granada haben die Insurgenten den von ihnen gefangen gehaltenen Bischof in Freiheit gesetzt, dagegen viele sonstige Verbastungen vorgenommen und den wohlhabenden Einwohnern eine Steuer auferlegt. - Die Regierung wünscht, daß das von der Fregate „Friedrich Karl“ genommene Schiff „Vigilante“ dem spanischen Consul in Gibraltar ausgeliefert werde.

London, 28. Juli. Abends. Unterhandlung. Enfield informirt Sonson, England habe das von Venezuela bestrittene Recht auf den Besitz der Aoe-Inseln nicht aufgegeben. Auf die Interpellation Gallan's erwidert Enfield, daß trotz der Erfolge der Carlisten die Regierung den Zeitpunkt zu ihrer Anerkennung als kriegsführende Macht noch nicht gekommen erachte. In Abwesenheit Gladstone's thritt Bruce die königliche Vollmacht der Vermählung des Herzogs von Coburg mit, indem er die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel nachsucht. Die Beratung ist auf morgen anberaumt.

Kopenhagen, 28. Juli. Nach hierher gelangter Nachricht ist die Cholera auch in Lund (Schweden) zum Ausbruch gekommen. - Prinz Arthur von England ist heute Mittag auf Schloß Fredensborg eingetroffen.

Petersburg, 28. Juli. Russische Correspondenzen in deutschen Blättern kommen wiederholt auf die in Dnygowka (Podolien) wegen Unzufriedenheit mit der Vertheilung der Ländereien stattgehabten Bauernunruhen zurück. Richtig ist, daß Kundgebungen stattgefunden haben, die ein einmaliges Einschreiten der bewaffneten Macht zur Folge hätten; aber die Bewegung blieb auf Dnygowka beschränkt, es

ist kein weiteres Fall von Widersehtigkeit vorgekommen und von socialistischen Umtrieben in Dnygowka und dessen Umgegend oder den dortigen Gouvernements ist durchaus nichts bekannt.

Berliner Börse vom 28. Juli 1873.

Table with columns: Wechsel-Course, Eisenbahn-Kames-Aktion, and various stock prices.

Table with columns: Fonds and Geld-Course, and various bond and money market prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktion, and various railway bond prices.

Table with columns: Hypotheken-Certifikate, and various mortgage certificate prices.

Table with columns: Ausländische Fonds, and various foreign fund prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktion, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktion, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktion, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktion, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktion, and various railway bond prices.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktion, and various railway bond prices.

214. Oregon 2 1/2. Creditactien*) 223 1/2. Russ. Bobencredit 86 1/2. Russen 1872 93 1/2. Silberrente 65 1/2. Bapierrente 61. 1866er Loose 93 1/2. 1864er Loose - Raab-Gräzer 77 1/2. Amerikaner de 82 96 1/2. Darmst. Bank 395. Deutscher Bank 90. Prob.-Disconto-Gesellschaft 122 1/2. Bräcker Bank 99 1/2. Berliner Bankverein 107 1/2. Frankf. Bankverein 107 1/2. do. Wechselbank 77. Nationalb. 1009. Meininger Bank 120. Schiffische Bank - Hahn Effectenbank 118 1/2. Continental 103 1/2.

Schwaben; Schlus matter, nur Creditactien belebt, Fonds geschäftslos. Nebenpapiere vernachlässigt aber ziemlich fest. Geld für Ultimo leicht. Südd. Immobilien-Gesellschaft 113. Hibernia 114 1/2. Ungarische Loose - Elbtal - Nach Schlus der Börse: Credit-Actien 221 1/2, Franzosen 347 1/2, Lombarden 193 1/2, Silberrente - *) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Abends. [Effecten, Societal.] Amerikaner 1882 96 1/2. Credit-Actien 223 1/2. 1860er Loose 93 1/2. Franzosen 347 1/2. Lombarden 193 1/2. Staatsbahn - Silberrente 65 1/2. Provinzialdiscont - Darmst. Bankactien 1012. Elbtalhb. - Meininger - Hibernia - Nationalbank - Deutsch-Osterr. Bank - Galizier - Krauz-Josephbahn - Hahn'sche Effectenbank 119 - Oesterreich. Nationalbank - Papier-Rente - Nordwestbahn - Frankfurter Bankverein 107 1/2. Berliner Bankverein 107 1/2. - Wenig Geschäft.

Dresden, 28. Juli, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 127. Lombard. 111 1/2. Silberrente 65 1/2. Sächsische Credit. 85 1/2. Sächsische Bank (alte) 143 1/2. do. (junge) 139. Leipziger Credit 160 1/2. Dresdener Bank 88 1/2. Dresdener Wechselbank 88 1/2. Dresdner Handelsb. 72 1/2. Sächsischer Bankverein 74 1/2. Oester. Noten 90 1/2. Lauchhammer - Wait.

Hamburg, 28. Juli, Nachm. [Schlus-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 102 1/2. Oesterreichische Silber-Rente 65 1/2. Credit-Actien 190 1/2. do. 1860er Loose 93 1/2. Nordwestb. 455. Franzosen 747. Raab-Gräzer - Lombarden 416. Italienische Rente 59 1/2. Berg-Märkische - Köln-Rindner - Rh. Eisenbahn-St. Actien - Vereinsb. 122. Hahn - Laurahütte 166 1/2. Nordb. Bank 145. Commerzbank 99. do. neue - Provinz-Disconto-Bank 124. Anglo-Deutsche Bank 80. do. neue 83. Dan. Landmbf. 101. Dortm. Union 110. Wien. Unionbank - 64er Russ. Priorit. A. 128. 66er Russ. Prior. A. 128. Amerikaner de 1882 92 1/2. Disconto 4 1/2. Internationale Bank - Oesterreich. Staatsbahn - Schlus ziemlich fest.

Hamburg, 28. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine besser, Roggen auf Termin fest. Weizen pr. Juli 126 pfd. pr. 1000 Kilo netto 222 Br., 219 Gd., pr. Juli-Aug. pr. 1000 Kilo netto 224 Br., 222 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo netto 230 Br., 228 Gd. - Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 167 Br., 165 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 162 Br., 160 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd. - Hafer und Gerste geschäftslos. - Rüböl still, loco 66 1/2 Br., pr. October pr. 200 Pfd. 66, pr. Mai 67 1/2. Spiritus fest, pr. Juli pr. 100 Liter 100 1/2 5/2, pr. August-Septbr. 52, pr. Septbr.-Octbr. 51 1/2. - Raffee steigend; geringer Umsatz. - Petroleum flau, Standard white loco 14, 50 Br., 14, 25 Gd., pr. Juli 14, 25 Gd., pr. August-December 15, 25 Gd.

Liverpool, 28. Juli. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Aufschwung der Umsatze 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 9000 Ballen, davon 6000 B. amerikanische. Liverpool, 28. Juli, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlusbericht.) Umsatz 18,300 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 B. Theuer. Middl. Orleans 9 1/2, middl. amerikanische 8 1/2, fair Dhollerah 5 1/2, middl. fair Dhollerah 5 1/2, good middl. Dhollerah 4 1/2, middling Dhollerah 3 1/2, fair Bengali 4, fair Broach 6, new fair Comra 6 1/2, good fair Comra 6 1/2, fair Madras 6, fair Bernam 9, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 9 1/2.

Glasgow, 28. Juli. [Rohisen.] Mixed numbers warrants 107 Sh. Amsterdam, 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlusbericht.) Weizen ruhig, pr. October 351. Roggen loco fest, pr. October 197 1/2, pr. März - Raps pr. October 375 fl. Rüböl loco 37, pr. Herbst 37 1/2, pr. Mai 39. - Wetter: Schön.

Bremen, 28. Juli. Petroleum ruhig. Standard white loco 15 Mark 50 Pf.

Breslau, 28. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unter Anderen Preisen. Weizen nur seine Qualitäten gut veräußert, pr. 100 Kilog. schlechster weißer 8 1/2 bis 9 1/2 Zhr., gelber 8 1/2-9 1/2 Zhr., feinste Sorte 9 1/2 Zhr. bezahlt. Roggen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilog. 6 1/2 bis 6 3/4 Zhr., feinste Sorte 7 Zhr. bezahlt. Gerste ruhiger, pr. 100 Kilog. 6 bis 6 1/2 Zhr., weiße 6 1/2 bis 6 3/4 Zhr. Hafer höher, pr. 100 Kilog. 5 1/2 bis 5 3/4 Zhr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5-5 1/2 Zhr. Weizen mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4-4 1/2 Zhr. Lupinen gefragt, pr. 100 Kilog. gelbe 3 1/2-3 3/4 Zhr., blaue 3 1/2 bis 3 3/4 Zhr. Bohnen preisstellend, pr. 100 Kilog. 5 1/2-6 Zhr. Mais matter, pr. 100 Kilog. 5-5 1/2 Zhr. Delfsaaten schwach zugeführt. Schlaglein matter. Per 100 Kilogramm netto in Zhr., Syr. Pf.

Wir empfehlen aus der Fabrik der Herren Galle & Co. in Freiberg in Sachsen unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen: gedämpftes, fein gemahlenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl mit Schwefelsäure aufgeschloffen, Superphosphat, dargestellt aus Spodium, brasil. Knochenasche, Baker-Guano, Mejillones-Guano, so wie Ammoniak, Kalt-Ammoniak und Nitro-Superphosphat, ferner Chl.-Salpeter und schwefelsaures Ammoniak ab Freiberg i. S. oder vom hiesigen Lager und belebigen Eisenbahn-Stationen. Preis-Courante und Muster versenden gratis und franco. Zahlungs-Bedingungen nach Uebereinkommen. Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten an Felix Lober & Co., Breslau, Tauenzienstraße Nr. 6a. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.